

Die Diagnose

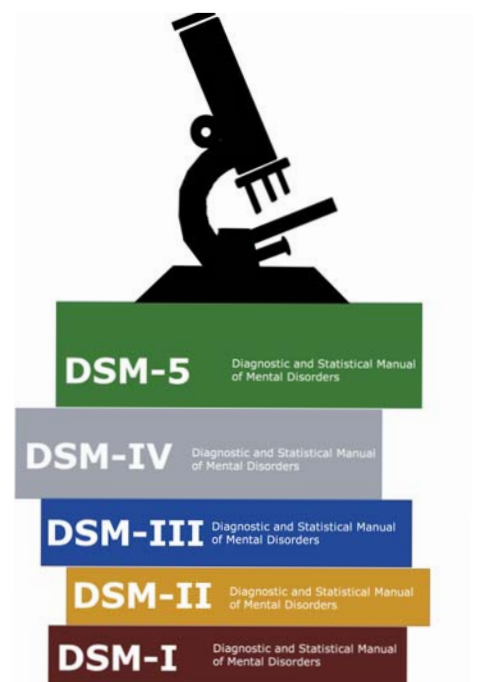
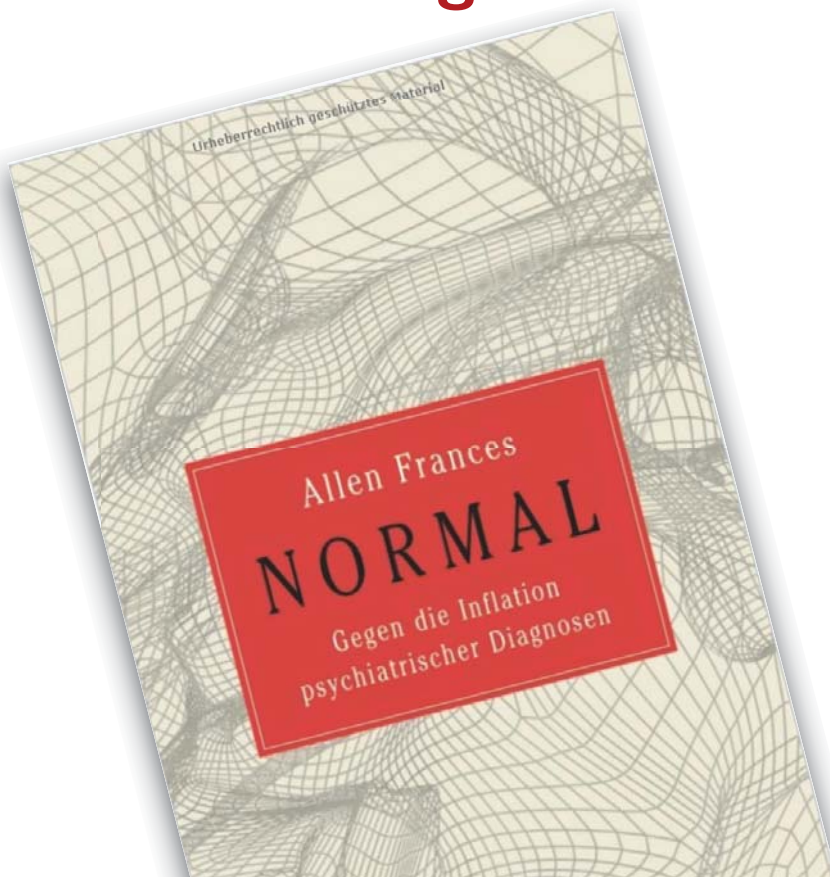
- zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie...

Georg Schomerus, Stralsund/Greifswald

Die Subjektive Seite der Schizophrenie, Wien 19.02.2014

1

Über Diagnosen wird gestritten



2

Was macht eine Diagnose?

- Gibt dem Problem einen Namen
- Entlastet und belastet
- Ordnet das Problem in einen medizinischen Kontext ein
- Begründet die Behandlung
- Begründet die Zuteilung von Versicherungsleistungen (Krankenversicherung, Rentenversicherung, usw.)
- Erleichtert die Kommunikation

3

Eine Diagnose ist ein Etikett, das den Betroffenen anhaftet

Labeling-Theorie (Thomas Scheff, 1966):

Labeling ist die Ursache psychischer Krankheit.



Modifizierte Labeling-Theorie (Bruce Link et al., 1989):

Labeling macht psychische Krankheit schlimmer.



4

Stigma-Prozess

(Link & Phelan 2001, Link et al., 2004)

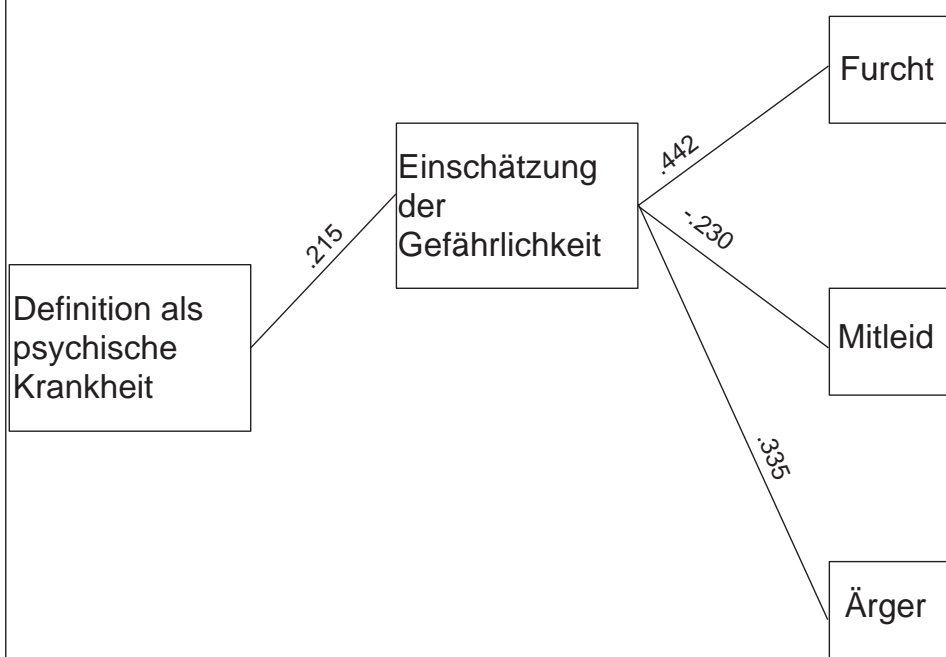
- ▶ Labeling
 - ▶ Stereotype
 - ▶ Emotionale Reaktionen
 - ▶ Ausgrenzung
 - ▶ Diskriminierung und Statusverlust

Voraussetzung: Machtunterschied

5

Zusammenhang zwischen der Definition als psychische Krankheit und der Einstellung zu schizophren Erkrankten

Repräsentativerhebung in Deutschland 2001 (n=2369)

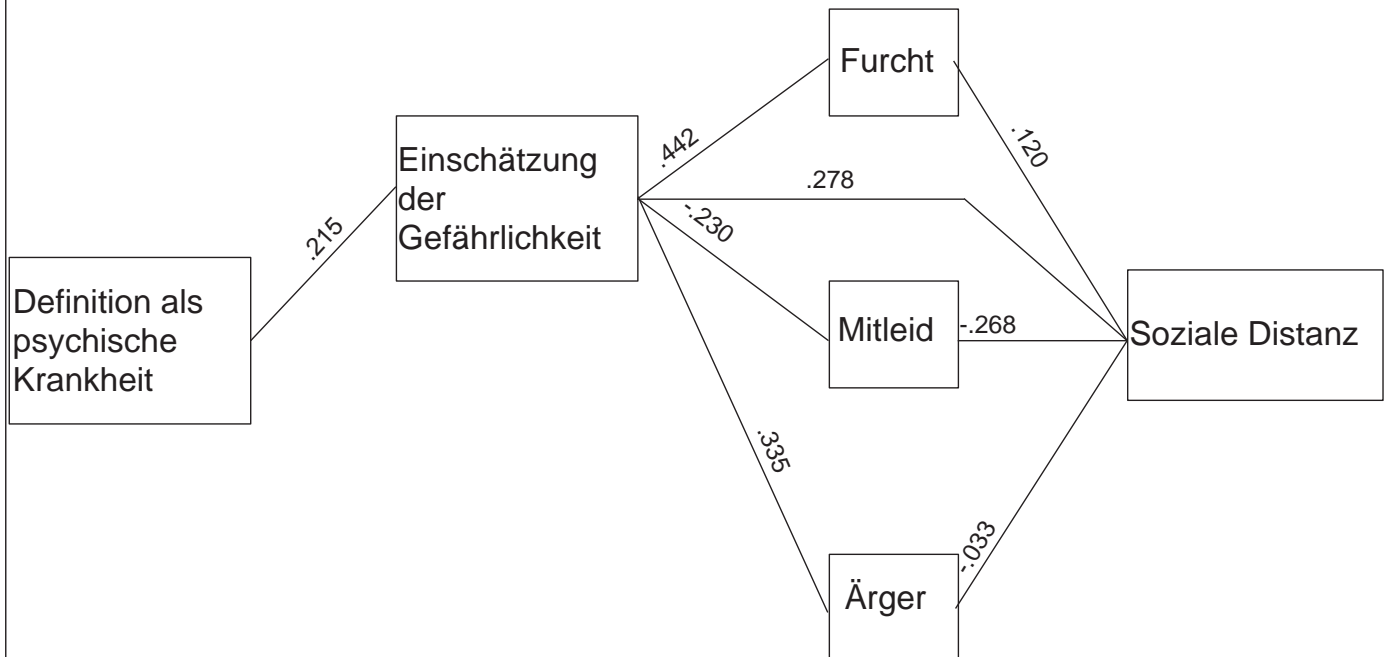


(Angermeyer und Matschinger 2003)

6

Zusammenhang zwischen der Definition als psychische Krankheit und der Einstellung zu schizophren Erkrankten

Repräsentativerhebung in Deutschland 2001 (n=2369)

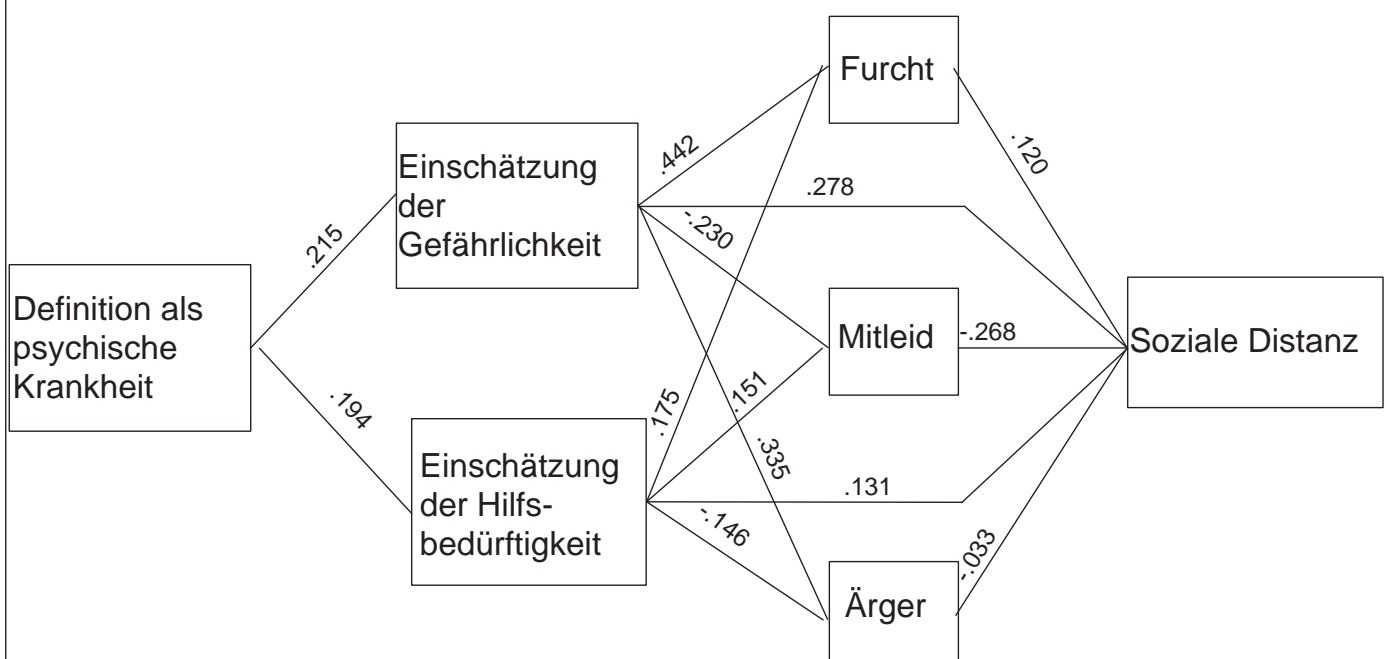


(Angermeyer und Matschinger 2003)

7

Zusammenhang zwischen der Definition als psychische Krankheit und der Einstellung zu schizophren Erkrankten

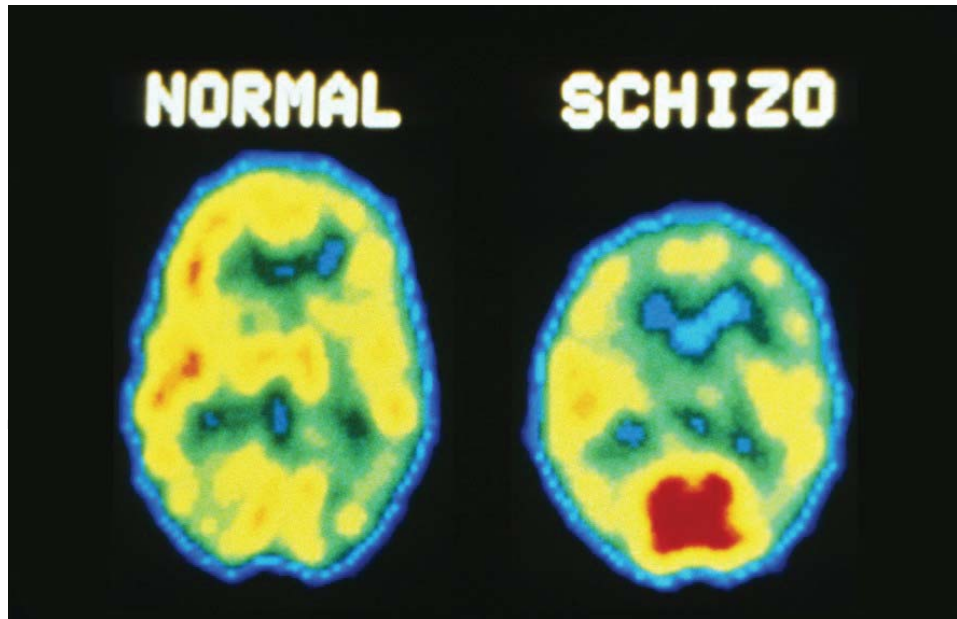
Repräsentativerhebung in Deutschland 2001 (n=2369)



(Angermeyer und Matschinger 2003)

8

Eine Diagnose zieht eine Grenze zwischen „gesund“ und „krank“



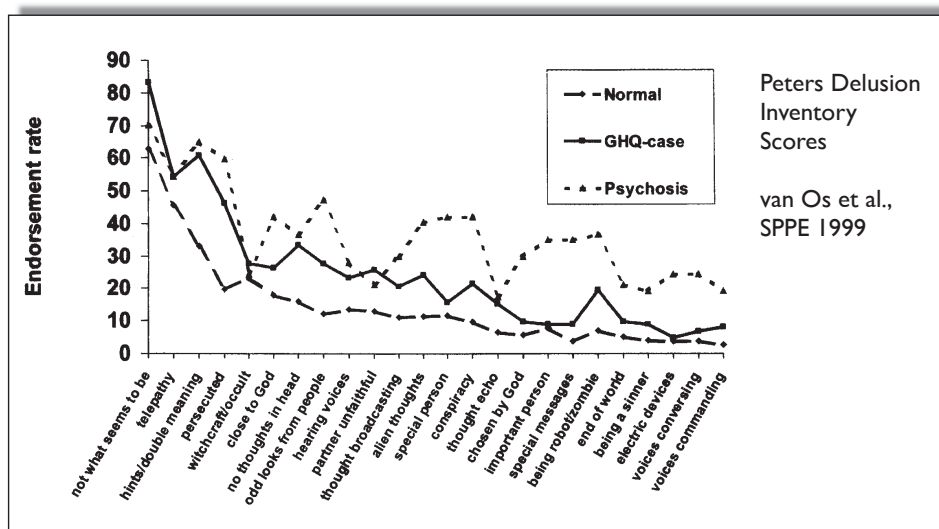
„Vergleich eines normalen (l.) mit einem schizophrenen Gehirn (r.): Das Frontalhirn sorgt bei gesunden Menschen für planvolle Entscheidungen. Bei Menschen mit Schizophrenie ist es gestört“

Quelle: Die Welt online, 23.02.2012

9 7

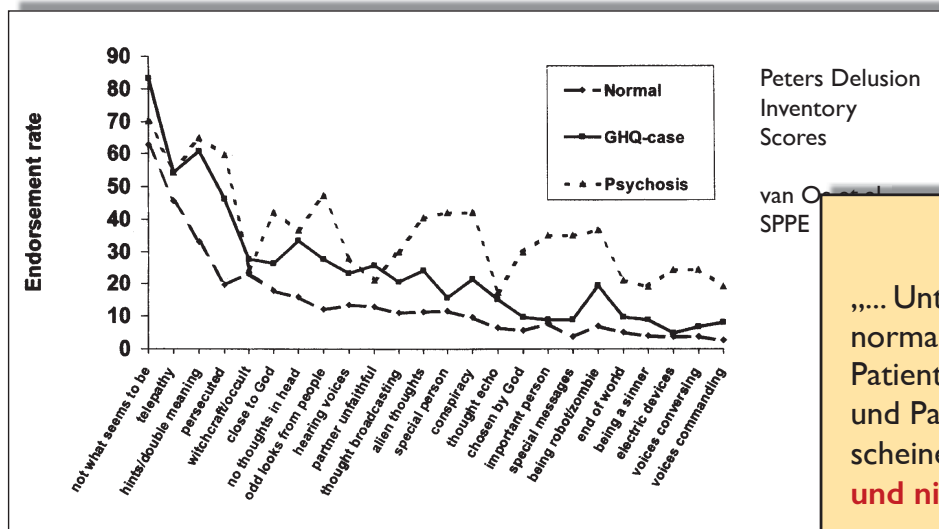
Dabei gibt es diese Grenze gar nicht!

„...Die Symptome psychischer Krankheit existieren auf einem Kontinuum, es gibt keine klare Trennungslinie zwischen Gesundheit und Krankheit“ (Mental Health: A report of the Surgeon General, 2012)



Dabei gibt es diese Grenze gar nicht!

„...Die Symptome psychischer Krankheit existieren auf einem Kontinuum, es gibt keine klare Trennungslinie zwischen Gesundheit und Krankheit“ (Mental Health: A report of the Surgeon General, 2012)



Peters Delusion Inventory Scores

van Oort RP, SPPE

„... Unterschiede zwischen normalen Kontrollpersonen, Patienten mit Angst/Depression und Patienten mit Psychose scheinen vor allem **quantitativ** und nicht **qualitativ** zu sein.“

Es gibt zwei Sichtweisen von psychischer Krankheit:

JA oder NEIN

MEHR oder WENIGER

Continuum beliefs and stigmatizing attitudes towards persons with schizophrenia, depression and alcohol dependence

Georg Schomerus^{a,b,*}, Herbert Matschinger^{c,d}, Matthias C. Angermeyer^{e,f}

^a Department of Psychiatry, University Medicine Greifswald, Greifswald, Germany

^b HELIOS Hanseklíník Stralsund, Stralsund, Germany

^c Institute of Social Medicine, Occupational Health and Public Health, University of Leipzig, Leipzig, Germany

^d Institute of Medical Sociology and Health Economics, University of Hamburg, Hamburg, Germany

Fragen

Wie weit sind Kontinuitätstvorstellungen in der Allgemeinbevölkerung verbreitet?

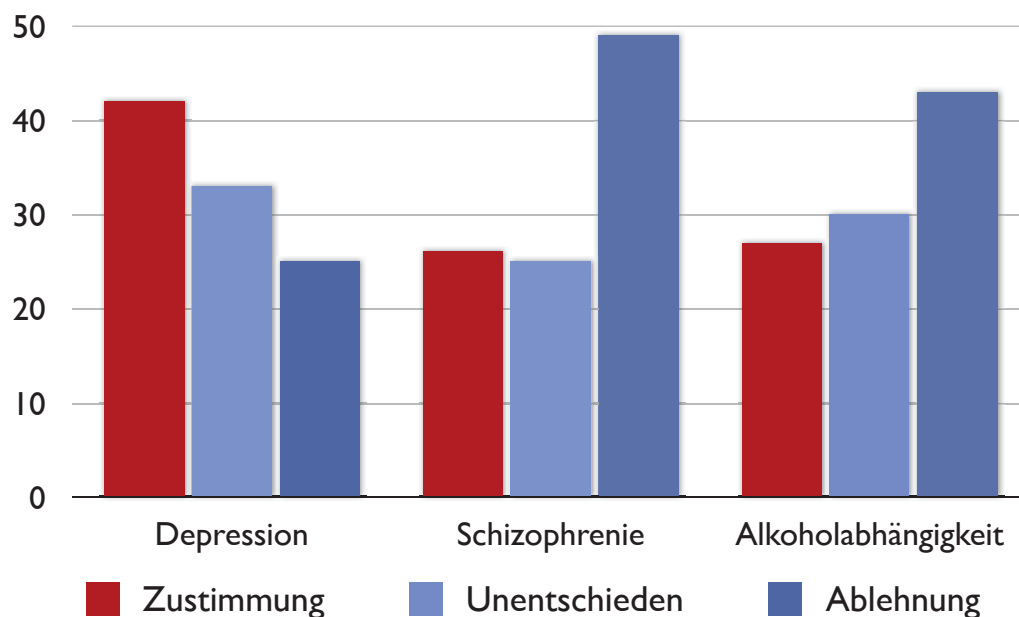
Wie hängen Kontinuitätstvorstellungen und Stigma zusammen?

13

Kontinuitätstvorstellung

„Im Grunde geht es uns allen manchmal so wie dieser Person. Es ist nur eine Frage wie ausgeprägt der Zustand ist.“

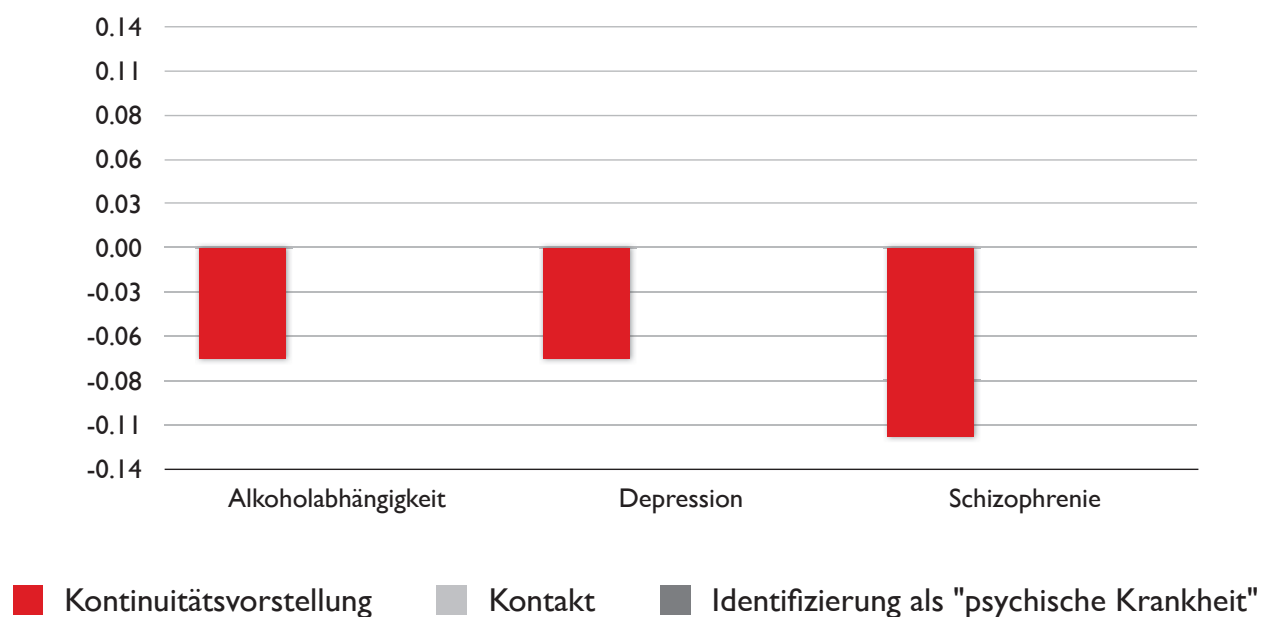
Repräsentative Bevölkerungsstudie in Deutschland 2011, N=3642



Prädiktoren von Furcht

Repräsentative Bevölkerungsbefragungen, lineare Regression, signifikante standardisierte Koeffizienten, kontrolliert für Alter, Geschlecht und Schulbildung

Deutschland



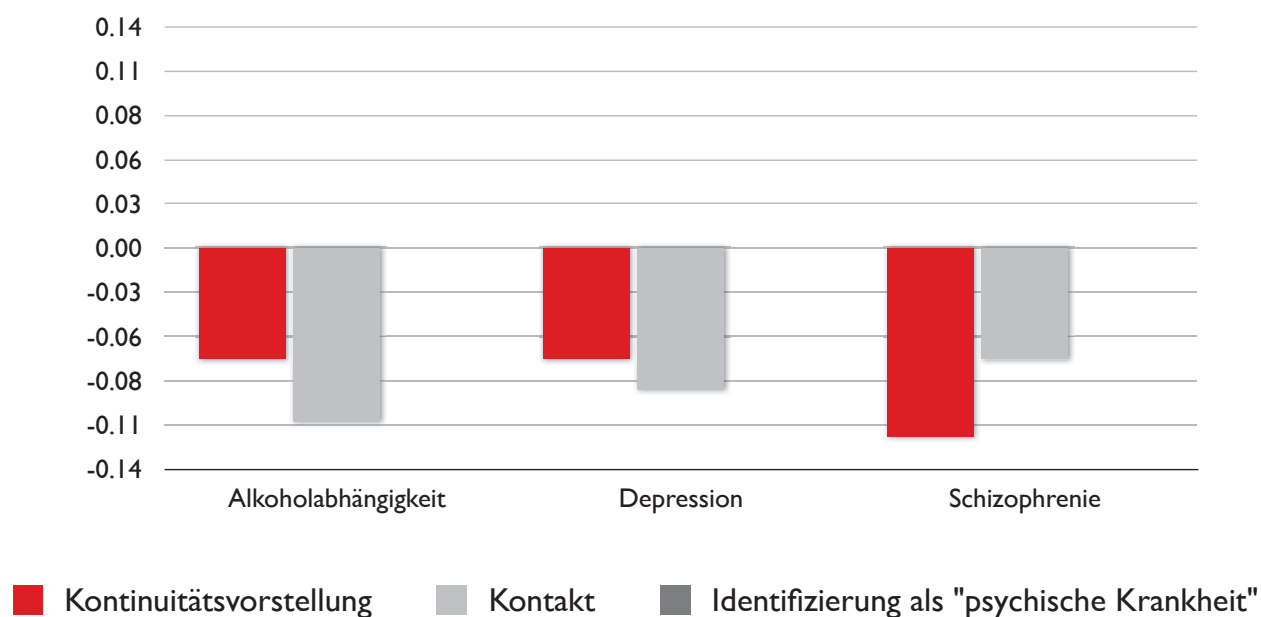
Schomerus et al, Psychiatry Research 2013,

15

Prädiktoren von Furcht

Repräsentative Bevölkerungsbefragungen, lineare Regression, signifikante standardisierte Koeffizienten, kontrolliert für Alter, Geschlecht und Schulbildung

Deutschland



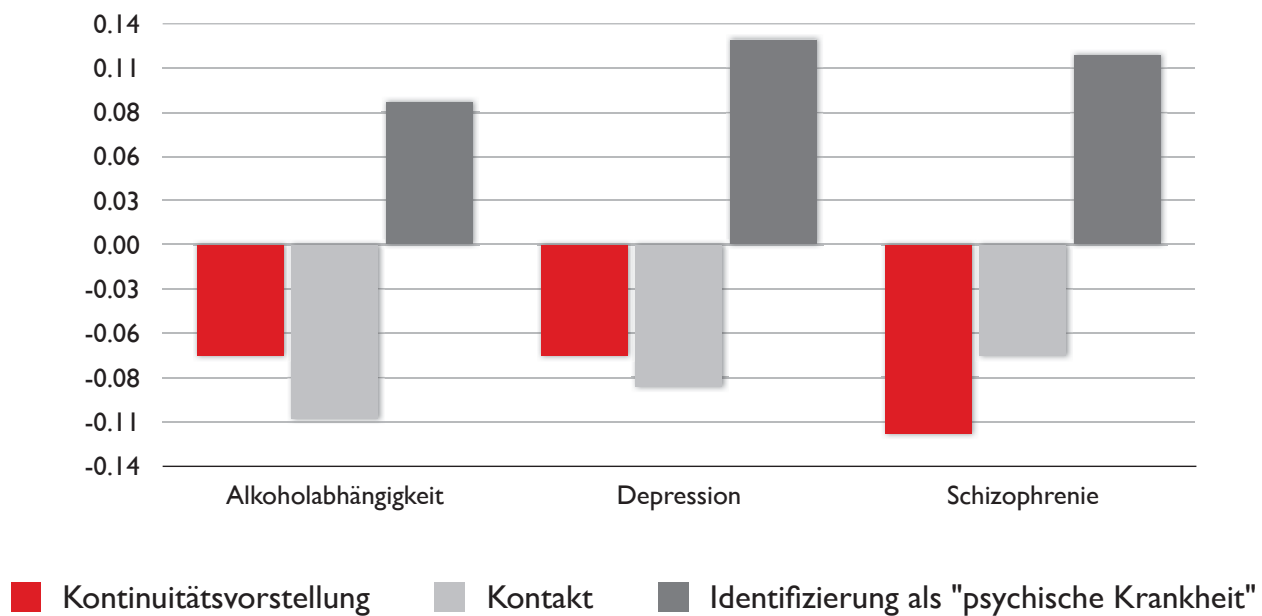
Schomerus et al, Psychiatry Research 2013,

16

Prädiktoren von Furcht

Repräsentative Bevölkerungsbefragungen, lineare Regression, signifikante standardisierte Koeffizienten, kontrolliert für Alter, Geschlecht und Schulbildung

Deutschland

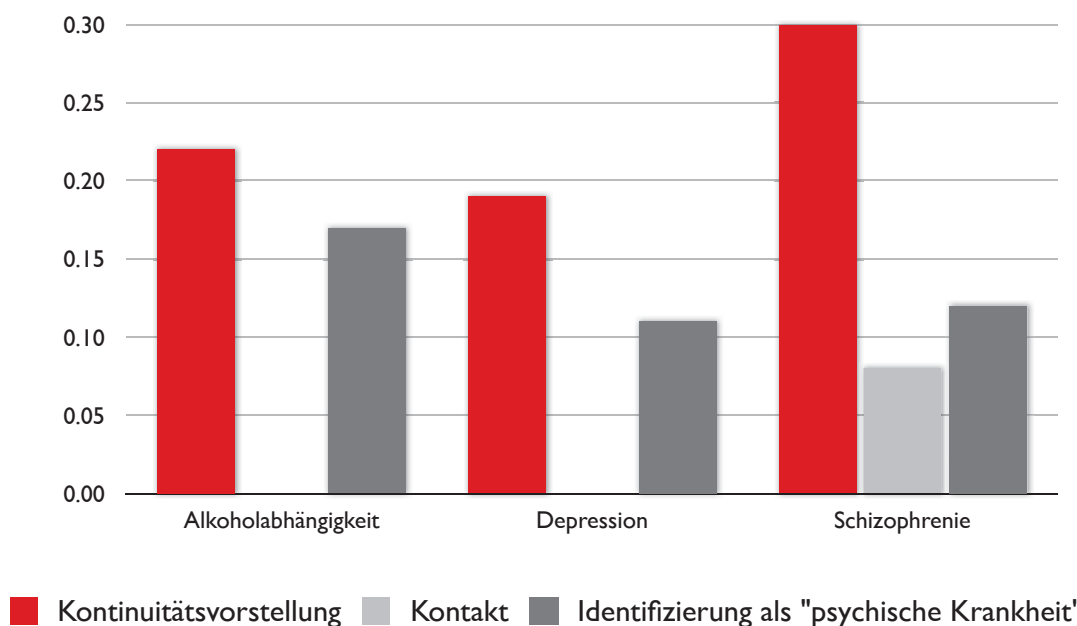


Schomerus et al, Psychiatry Research 2013,

17

Prädiktoren von Hilfsbereitschaft und Mitleid

Repräsentative Bevölkerungsbefragungen, lineare Regression, signifikante standardisierte Koeffizienten, kontrolliert für Alter, Geschlecht und Schulbildung



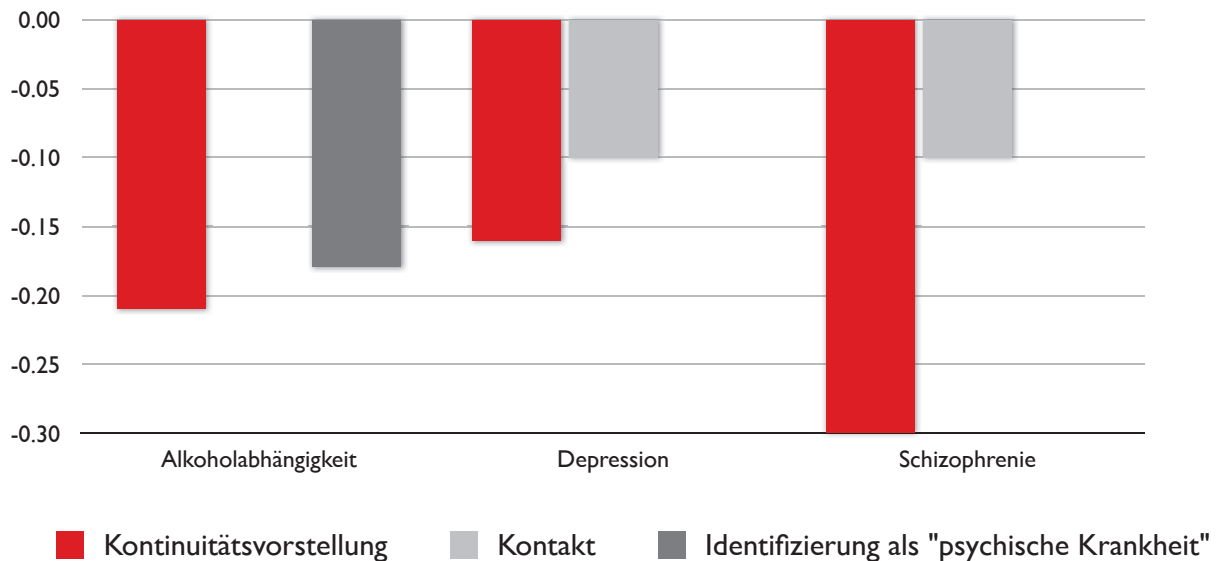
Schomerus et al, Psychiatry Research 2013

18

Prädiktoren des Bedürfnis nach sozialer Distanz

Repräsentative Bevölkerungsbefragungen, lineare Regression, signifikante standardisierte Koeffizienten, kontrolliert für Alter, Geschlecht und Schulbildung

Deutschland



Schomerus et al, Psychiatry Research 2013

19

- Kontinuitätsvorstellungen sind mit positiveren Gefühlen und weniger Ablehnung assoziiert.
- Eine stärkere Betonung des Kontinuums zwischen psychischer Krankheit und Gesundheit könnte zur Entstigmatisierung psychischer Krankheiten beitragen

20

Diagnosen...

- haben viele **Vorteile** (Behandlung, Kommunikation, Entlastung)
- sind ein **Etikett**, das durch die Stigmatisierung die Folgen der Krankheit verschlimmern kann
- können eine **scheinbar klare Grenze** zwischen gesund und krank suggerieren, die es nicht gibt (und die ebenfalls das Stigma erhöht)
- sind **nicht in Stein gemeißelt**, sondern umstritten und werden seit dem Beginn der Psychiatrie ständig hinterfragt

21

Könnte man vielleicht...

- Diagnosen so kommunizieren, dass sie ein weniger oder mehr einschließen?
- Deutlicher machen, dass es sich bei einer psychischen Krankheit um einen **Zustand** handelt, der sich verändert?
- Der Diagnose etwas von ihrer Bedeutung wieder wegnehmen?

22

Vielen Dank!

georg.schomerus@uni-greifswald.de

